

Exit

Lebensweltliche und globale Ereignisse einzuschätzen wird zunehmend schwierig. Beispiele gibt es viele: Der Konflikt in Syrien wird von Medien geostrategisch wenig durchschaut. Olympischen Investitionen im Spitzensport stehen Einsparungen im Sozialen gegenüber. Auch in der Wissenschaft gehen Wertorientierungen verloren, wenn Forscher kaum noch verpflichtet sind, heikle Experimente ethisch zu reflektieren. So wurden im Rahmen einer Studie an der Universität Basel 48 Personen gegen Bezahlung Drogen (MDMA, d.h. „Ecstasy“) bzw. Placebo verabreicht. Die Studie verweist auf ihre Konformität mit der Deklaration von Helsinki und die Gutheissung durch die Basler Ethikkommission. Eigenständige Reflektionen fehlen.ⁱ Zugleich distanziert man sich vielerorts von Johan Galtung, Koryphäe der Friedensforschung, aufgrund seiner denkerischen „Entgleisungen“; seine Verdienste werden kaum berücksichtigt.ⁱⁱ Es entsteht so die Frage, ob die Menschheit nur die äussere Welt durchdringt, oder sich auch geistig zunehmend befähigt. Nur so scheint es möglich zu werden, die Dinge ihrem inhärenten Wertgehalt entsprechend ordnen zu können. All das bietet Anlass zu Reflexionen, und bringt auch vergangene Wissenschaftler wieder in Erinnerung, z.B. Viktor Frankl:

„Die zentrale Kraft der menschlichen Seele ist Sinngebung.“ⁱⁱⁱ

Die menschliche Biographie ist getragen vom Sinn, den man seinem eigenen Leben zuerkennt, als eine Entwicklungsfähigkeit, eine Entdeckung des Sinns in *allen* Lebenserfahrungen. Ehrfurcht spielt dabei eine grosse Rolle.

Die akademische Psychologie ging von reduzierten Situationen aus, kam dann durch die Psychoanalyse (Freud) zum „Lustprinzip“, dem Es. Alfred Adler finalisiert, seelische Störungen basieren auf unrealistischen Zielvorstellungen, werden häufig zu Geltungsdrang.

Das alles sind Zwangsjacken, die den Menschen einengen, verängstigen, hemmen. Ein gesundes Innenleben kann so nur schwer entstehen. Zu stark beherrschen die äusseren Werte das innere Leben. Die Zeit für die Ausbildung eines reichen Innenlebens reicht somit kaum. Mit Beginn der absteigenden biologischen Lebenskurve und Abnahme der leiblich-körperlichen Kräfte, droht die grosse Leere. Die fehlende Möglichkeit, in der Kindheit Ehrfurcht zu entwickeln (Rudolf Steiner^{iv}) wirkt in späteren Jahren destruktiv auf das Wachstum der inneren Biographie. Teilhabe an einem als sinnvoll erlebbaren Kosmos, an wirklichem Wachstum durch Opfer statt durch Besitz, wird erschwert. Grenzenlose Monotonie und Lebensleere erzeugen eine Welt sublimierter Triebe, Krankheiten und Todessehnsüchte.

Was für die Antike eine Selbstverständlichkeit war, die Wirklichkeit einer übersinnlichen Existenz, sich ausdrückend in der menschlichen Kultur, in Religion, Kunst und Philosophie, wird zunehmend zu Schemen. Das Leben wird an Substanzen

festgemacht (Paul Weiss^v), das quantitativ orientierte Denken (Kenneth Boulding^{vi}) führt zu Reduktionen, betont die Lebensbereiche.

Eine Biologie, die nicht ausschliesslich physikalisch-chemisch orientiert ist, die nicht nur nach den Mechanismen des Lebendigen fragt, entspräche hingegen der Würde des Menschen. Sie rechnet „mit dem Fortschritt der Seele“.^{vii} Nicht die Molekülstruktur schafft das Leben, das Leben schafft die Molekülstruktur. Geist ist mehr als das Produkt von Illusionen, von Bedürfnissen, sublimierten Begierden und geknechtetem Willen.

Wie dringt der gegenwärtige Mensch nun aber vor zu der „Kraft des Seins in den Dingen“, des eigenen Selbst-Wertes, bei aller Machtkonzentration im ökonomischen und militärischen Bereich als auch in den politischen Systemen? Lassen sich moralische Werte tatsächlich als Intentionen in das Denken einbringen, sodass sie den Willen über den Geist ergreifen? Läuft nicht zu lange schon die Kultur Sturm gegen eine wirkliche Menschlichkeit der Mitte, des Herzens? Bleibt nicht die Aussage „Keine Materie ohne Geist, kein Geist ohne Materie“ kraftlos, wenn sie sich nicht einem neuen Realismus verpflichtet fühlt, nämlich der Erziehung des Menschen zum Bürger zweier Welten, der irdischen und kosmischen, in denen er geistesgegenwärtig gleichzeitig verantwortlich zu handeln lernt?

Die Geschehnisse per Gesetzgebung zur straffreien Ermöglichung der Selbsttötung (vgl. Abstimmung zur Einführung des Sterbehilfegesetzes im Kanton Vaud am 17. Juno 2012) veranlassen erneut zu intensiver Forschung über Ungeborenheit und Nachtod, und – in Folge dessen – die Hinterfragung unserer sog. „Therapieformen“ in der Begleitung Sterbender, die mehr beinhalten müssen als die Frage der Finanzierung.

Dorothea Deimann, September 2012*

** Die Autorin, geb. 1950, arbeitete 30 Jahre als Psychologin und Heilpädagogin. Seit 1997 publiziert sie schriftstellerische Werke und moderiert zu Zeitfragen. Ihr erstes Bühnenstück „Die Schönheit“ wurde 2004 am Goetheanum uraufgeführt. Das Buch dazu erschien zeitgleich im Verlag am Goetheanum. Zuletzt erschienen: Der Falke im Fall. Gedichte – Aphorismen, Basel 2012.*

ⁱ Cédric M. Hysek et al.: MDMA enhances “mind reading” of positive emotions and impairs “mind reading” of negative emotions, *Psychopharmacology*, 2012, Volume 222, Number 2, S. 293-302

ⁱⁱ Basler Zeitung, 8.8.2012

ⁱⁱⁱ Viktor Frankl: *Homo patiens. Versuch einer Pathodizee*, Wien 1950.

^{iv} Rudolf Steiner: *Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten*, GA 10, 1904/1905.

^v Paul Weiss: *The Science of Life. The Living System - A System for Living*, 1973.

^{vi} Kenneth Boulding: *General Systems Theory. The Skeleton of Science*, 1956.

^{vii} Rudolf Steiner, a.a.O.